

# Jeder Tag ein Abenteuer



◀ Lebensraum für Insekten: Naturidylle an der Kollau



▲ Lebendiges Musikleben: 40 Prozent aller Schüler der Julius-Leber-Schule lernen in der Schule ein Instrument und musizieren zusammen – wie Anne, Shahrzad, Denis und Annabell aus dem Leistungskurs Musik.



▲ Die Schule Frohmestraße wird im nächsten Jahr 260 Jahre alt – und ist immer noch quicklebendig.

◀ Die Schnelsener Mühle wird derzeit instand gesetzt. Sie war 1888 vom Dorfvogt Peter Timm erbaut worden.

Zeit zum Kuseln: Wie Paula (3) kümmern sich die Kinder um Meerschweinchen und Kaninchen, die zum Kindergarten gehören. ▶



◀ Jenseits der Autobahn: Schnelsens wilder Osten am Vielohweg

Treffpunkt und Einkaufszentrum in Schnelsens: Die Frohmestraße mit ihren vielen Traditionsgeschäften ▶



◀ Der Bornkasthof ist das Schmuckstück im Zentrum Schnelsens. Er existierte bereits im 16. Jahrhundert und wurde nach einem Brand im Jahr 1868 neu aufgebaut.

BUDNI in der Frohmestraße ▶



Schnelsen ist mehr als schwedisches Möbelhaus, ModeCentrum oder Albertinen-Krankenhaus. Beschaulich-intakt wirkt der Stadtteil an Hamburgs nordwestlicher Grenze – obwohl ihn die Autobahn durchschneidet. Kinder wachsen nah an der Natur auf – spielen an der Kollau und im Niendorfer Gehege. Und die Schulen schreiben Kultur groß.

naturnah umgestalten, Mädchen und Jungen zur Schacholympiade nach Dresden fahren oder gerade eine Lerntherapeutin ihre Arbeit aufnimmt – unterstützt von einem extra dafür gegründeten Förderverein.

Das Neue gedeiht auf dem Boden großer Kontinuität: Schulleiter Horst Lütthge unterrichtet seit 39 Jahren an der Frohmestraße und leitet seit einem Vierteljahrhundert die älteste Schule Schnelsens: Diese besteht seit 259 Jahren und war bis 1953 die einzige im Stadtteil. Verändert habe sich in dieser Zeit eigentlich nichts grundlegend, sagt Horst Lütthge nach einigem Nachdenken. Doch ja, es gebe auch schwierige Schüler – und Eltern, die von ihren Kindern viel forderten, sie jedoch häufig nicht ausreichend unterstützten: „Aber im Grunde haben wir eine relativ heile Welt hier.“



Horst Lütthge ist seit einem Vierteljahrhundert Schulleiter an der Schule Frohmestraße.

## Täglich Abenteuer erleben

Nur ein kleines Stück entfernt – auf der großen Wiese am Ende des Sellhopswegs – stecken Kinder in Regen-

und Regenjacken die Köpfe zusammen. Ob der Regenwurm noch lebt? Paula, Floris und andere Kinder aus dem Waldkindergarten „Abenteuerland“ starren auf die leicht gequetschte Kreatur, die auf Utas ausgestreckter Hand liegt. „Da, er hat sich bewegt“, ruft Floris. Uta lässt den Wurm ins Gras gleiten, abseits des Weges. Damit keiner mehr darauf tritt. Und sie macht die anderen auch noch auf die Nacktschnecke aufmerksam, die vorne über den Sandweg kriecht.

Um neun Uhr beginnt der Tag im „Abenteuerland“ auf der Morgenwiese. Die Kinder und vier Mitarbeiter singen und planen gemeinsam die nächsten Stunden. Danach füttern einige von ihnen Kaninchen und Meerschweinchen. Die anderen ziehen in den Wald. Oder sie schlendern zu den Kamillefeldern am Rand der großen Wiese, die der Kindergarten gepachtet hat. Sie klettern und balancieren, sie buddeln und untersuchen, sie pflücken Kamille für Tee und Sanddorn für Gelee.

2002 gründete Erzieherin Sonja Sahn mit ihrem Mann das „Abenteuerland“. 40 Kinder – von zwei bis sechs Jahren – kommen täglich her. Ein Teil ihres Gartens, der an das Niendorfer Gehege grenzt, gehört jetzt dem Kindergarten. Zwei Blockhütten stehen hier, die Ställe für die Meerschweinchen und Kaninchen. Wer durch die Holzpforte geht, gelangt direkt in den Wald.

Bewegung ist grundlegend, nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige Entwicklung – weiß die 40-Jährige, die sich gerade zur Bewegungstherapeutin fortbilden lässt. „In der Natur können sich die Kinder frei bewegen und alle Sinne werden angeregt.“ Die Kinder lernen bei Wind und Wetter ganz natürlich ihre Grenzen kennen. Ihre Fantasie darf sich frei entfalten. Ein Stock wird plötzlich zum Spaten, Lehm zu einer Kugel. Nur die Vorschulkinder verlassen den Wald häufiger. Sie unternehmen Ausflüge und bauen Musikinstrumente, sie backen und batiken im Blockhaus. „Da-

nach sind sie rundum fit und emotional stark genug für die Schule“, sagt Sonja Sahn.



◀ Geschenke des Waldes: Fundstücke werden sorgsam untersucht und aufbewahrt.

Ob Bussard, Spitzwegerich – oder Regenwurm: Die Kinder des Waldkindergartens „Abenteuerland“ kennen sich mit Flora und Fauna bestens aus. ▶



JANNICK SUMMT EINEN Ton. Dabei löst er sich aus dem Kreis, den seine Mitschüler gebildet haben. Der Achtjährige geht auf Vivien zu. Konzentriert blickt sie ihn an. Das Mädchen holt tief Luft und nimmt den Ton auf. Nun bleibt Jannick auf ihrem Platz zurück und sie läuft auf Eileen zu. Weiter und weiter geht es so, der Ton klingt höher, tiefer, leiser und lauter – je nachdem, wer gerade singt. Vier Minuten und 20 Sekunden schaffen es die Schülerinnen und Schüler den Ton weiterzugeben, bis er abbricht.

mestraße, sie singt und tanzt mit den Kindern. Das Programm MUS-E der Yehudi-Menuhin-Stiftung soll Kindern den Zugang zur Kunst ermöglichen. Es läuft für drei Jahre an zehn Hamburger Schulen. Die Schule Frohmestraße hatte sich dafür beworben – und wurde ausgewählt. Je drei Klassen fördert das Programm pro Schule – der Schulverein der Frohmestraße gab Geld für eine weitere. „Die Kinder hätten das sonst ungerecht gefunden“, sagt Schulleiter Horst Lütthge.

Täglich strömen 442 Mädchen und Jungen in das Backsteingebäude mit den großen Wandmalereien. Besonderes Engagement gehört hier zum Alltag: Ob die Eltern den Pausenhof